

DJZ-Testrevier: Langzeittest

Das praktische Kanzelzelt

Manch gestandener Jäger wird skeptisch den Kopf schütteln, was denn dieser „neumodische Kram“ soll. Aber lassen Sie sich überraschen...

Revierjagdmeister Erich Kaiser

Ursprünglich ist das Kanzelzelt für kalte Ansitznächte in offenen Kanzeln entwickelt worden. Der Einsatz im DJZ-Testrevier hat aber bald gezeigt, dass die Verwendungsmöglichkeiten des Lodenzeltes weit über die ursprüngliche Funktion zur Wärmeisolierung in klirrend kalter Nacht hinaus gehen.

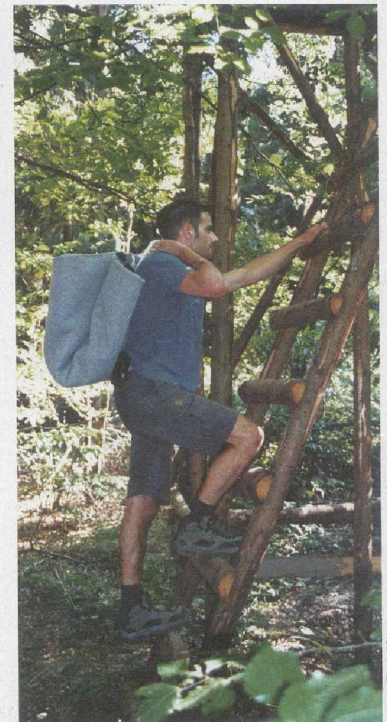
Was ist das eigentlich?

Das Kanzelzelt besteht aus winddichtem, strapazierfähigem, etwa fünf Millimeter starkem Lodenfilz. Auf drei Seiten befinden sich in Brüstungshöhe je ein Fenster mit stabilem Reißverschluss. Auf der vierten Seite wurde ein Eingang von rund 80 Zentimetern Breite mit Doppelschiebereißverschluss eingearbeitet.

So ist es egal, auf welcher Seite der offenen Kanzel der Einstieg liegt. Ich habe immer Aussicht in alle vier Richtungen, aber

Man sitzt im Dunkeln, windgeschützt und warm, nicht nur in kalten Winternächten; das Kanzelzelt eignet sich auch für kühle Herbst- und Frühjahrsansitze.

Es ist bequem zu transportieren und leicht zu montieren.



Erleben Erich Kaiser

auch die Möglichkeit, die „windige Seite“ zu verschließen.

An den Ecken und im Dachzentrum befinden sich reißfeste Schlaufen, an denen das Zelt in Haken oder vorstehende Nägel, die zuvor am Hochsitz angebracht worden sind, eingehängt wird. Auf mittlerer Höhe und an den Kanten wird das Kanzelzelt mittels eingnähter Bindschnüre zusätzlich an die Holme gebunden, um so Stabilität zu gewinnen.



Zur Demonstration wurde das Kanzelzelt in einem Hochsitzrahmen montiert.

Bei Außenmaßen von 110 Zentimetern Breite, 100 Zentimetern Tiefe und 180 Zentimetern Höhe entspricht das Kanzelzelt den durchschnittlichen Innenmaßen einer normalen offenen Kanzel (siehe dazu auch DJZ 9/2005 und 3/2006, in denen der Bau einer offenen Kanzel im DJZ-Testrevier beschrieben ist).

Richtig zusammengefaltet dienen die zusammengeknöteten Bindschnüre als bequemer Transportgriff beim Umsetzen von Kanzel zu Kanzel.

Einsatz im DJZ-Testrevier

Im vergangenen Herbst, rechtzeitig vor der Hirschbrunft erhielten wir vom Hersteller für unser Testrevier eines dieser Kanzelzelte mit der Bitte um Überprüfung auf Anwendbarkeit und Funktionalität. Mein erster Gedanke war: „Schon wieder so ein neomodischer Kram, und dann auch noch für 270 Euro!“ Auch die Auszubildenden im Beruf Revierjäger (früher Berufsjägerlehrlinge genannt)

waren nicht gerade überzeugt, als sie das Zelt in eine stark windexponierte offene Kanzel an der Feld-Waldkante installieren mussten. Aber schon kam die erste positive Resonanz bei der Rückkehr: „Wenigstens hängt das Ding schnell drin!“

Überzeugt wurden wir von der Geräuschdämmung und dem „Sitzen im Dunkeln“ bei der Hirschbrunft im vergangenen Jahr. Richtigen Wind vorausgesetzt, saßen wir völlig unbemerkt vor dem Brunfrudel. Man konnte sich, auch wenn das Wild nahe stand, großzügig bewegen und sogar leise unterhalten. Geräuschdämmung und Sichtschutz waren also ausgezeichnet.

Doch dann nahte der Dezembermond und die Lichtverhältnisse ließen es zu, Meister Reineke auf den Balg zu rücken. Um es kurz zu machen: Die erste Nacht brachte drei Füchse an dieser Stelle und nach wenigen Tagen wollte jeder nur noch im „Zelt“ sitzen. Revierjägeranwärter Sven meinte: „Da drin kann Dir sogar das Gewehr umfallen, wenn Du eingenickt bist – das hört keiner!“ Das Kanzelzelt wurde einfach bis zum 1. Mai hängen gelassen, und da die Maimorgen oft noch recht kalt sind, wurde auch noch der Beginn der Bockjagd „im Zelt verbracht“.

Für die Sommerjagd ist das Zelt selbstverständlich zu warm, aber im Herbst, Winter und Frühjahr wird man es schätzen lernen.

Wir mussten unsere anfängliche Skepsis revidieren. Das kinderleicht und schnell zu montierende Kanzelzelt hält nicht nur wirksam Wind und Kälte ab, sondern dämmt den Hochsitz auch vehement gegen Innengeräusche, wie sie beispielsweise beim Anschlag mit festen Schuhen oder der Laufmündung an der Hochsitzwand entstehen.

Die optimalen Maße des Zeltes gestatten großzügige Bewegungsfreiheit. Entsprechend unter einem Baum aufgespannt erhält man übrigens auch eine bequeme Übernachtungsmöglichkeit bei kühlem oder kaltem, trockenem Wetter unter freiem Himmel.

Material, Verarbeitung und die Tatsache, dass man mit nur einem Kanzelzelt mehrere Ansitzeinrichtungen an verschiedenen Orten abwechselnd einrichten kann, rechtfertigen den Preis von 270 Euro (plus Versand).

Einen einzigen Nachteil hat das Ganze: Man schläft aufgrund der Bequemlichkeit und molligen Wärme beim Nachtansitz sehr schnell ein. Doch das kann man natürlich nicht dem Zelt „anlasten“. Wir sind von dem Kanzelzelt so überzeugt, dass wir für das DJZ-Testrevier noch zwei dieser „großen Loden Säcke“ anschaffen werden. 